

Der Kämmerer aus Äthiopien

(Apostelgeschichte 8,26ff.)

Pf. Matthias Schmidt 2024

Personen: Kämmerer, Philippus

Ein Wagen (gezogen von 2 Personen) mit einem Mann taucht auf. Er hält eine Schriftrolle in seiner Hand und liest.

Erzähler: Vor 2000 Jahren auf der Straße von Jerusalem nach Gaza, mitten in der Einöde. Ein vornehmer Mann ist auf der Reise. Er kommt aus Jerusalem und will zurück nach Äthiopien. Vor vielen Wochen ist er aufgebrochen und nun fährt er zurück. Einen weiten Weg hat er noch vor sich. In Hand hat er eine Schriftrolle und er liest.

Kämmerer: (liest laut vor sich hin) Prophet Jesaja: ...Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, denn ich halte dich bei meiner Hand, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein...

Welch schöne Worte! Ich wünschte, dass die mal jemand zu mir sagt. Ein Glück, dass ich in Jerusalem diese Rolle gekauft habe! Die werde ich zu Hause in Äthiopien übersetzen und in unseren Tempel legen.

Auf meiner Reise habe ich ja Zeit genug dazu.

... Ich bin dein Gott und helfe dir... Toll!

... In der Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben und seine Nachkommen kann niemand zählen...

Oh jetzt wird's schwierig. Von wem redet dieser Prophet? Es wäre gut, wenn mir das jemand erklären könnte. Hier ist aber niemand zu sehen, nur Steppe und das bleibt bis zur Grenze nach Ägypten so. (setzt die Fahrt fort)

Philippus: (kommt von hinten an den Wagen)
Hallo. Schalom. Friede sei mit dir Reisender!

Kämmerer: Schalom. Friede sei mit dir, Wanderer!
Wer bist du? Woher kommst du? Wohin gehst du?

Philippus: Ich bin Philippus aus Jerusalem.

Kämmerer: Ich bin Jaret aus Äthiopien. Diener der Königin Kandake.

Philippus: Angenehm, edler Herr.

Kämmerer: Ich komme aus Jerusalem und fahre nun heim.

Philippus: Wie fandest du es dort?

Kämmerer: Interessant. Sehr interessant. Aber auch enttäuschend.

Philippus: Was wolltest du dort?

Kämmerer: Ich wollte in den Tempel.

Philippus: Warum?

Kämmerer: In meinem Land habe ich Leute getroffen, die haben mir von eurem Gott erzählt und konnten Lieder singen, die ich gut fand. Sie klangen so anders, so hoffnungsfroh und sangen von einem Gott, der jeden Menschen liebt. Aber weißt du: Sie haben mich in den Tempel gar nicht reingelassen. Ich sah denen zu fremd aus. Da kommen wohl nur die besonders Frommen rein.

Nun ist es zu spät, ich muss wieder zu meinem Dienst zurück.

Aber sag mal – wohin bist du unterwegs?

Philippus: Ich soll zu dir kommen, hat mir eine Stimme gesagt. Vielleicht ein Engel.

Kämmerer: Dich schickt wirklich der Himmel, denn du kannst mir

sicher erklären, was hier in dieser Rolle steht. Ich finde das toll, wie da von Gott geredet wird und wäre froh, ihn besser kennen zu lernen. So reden wir in Äthiopien nicht.

Philippus: Gern erzähle ich dir davon.

Kämmerer: Komm doch rauf auf meinen Wagen!

Philippus: (setzt sich dazu)

Erzähler: So setzte sich Philippus, zu dem Reisenden. Philippus war ein Jünger von Jesus und kümmerte sich in Jerusalem um die erste christliche Gemeinde.
Er erzählte dem Fremden von Gott und von Jesus Christus.

Kämmerer: Wenn man getauft wird, dann gehört man dazu?

Philippus: Ja. Du gehörst zu Jesus Christus und darfst dich Kind Gottes nennen.

Kämmerer: Kannst du mich taufen, oder muss ich auf etwas warten?

Philippus: Eigentlich nicht. Ich darf dich taufen, wenn du Jesus vertrauen willst.

Kämmerer: Das will ich. Schau mal – da ist Wasser.
Fahren wir dort rüber!

Erzähler: Ihr könnt es euch sicher vorstellen: Auch Philippus war aufgeregt, denn er war erst eine Weile Christ und die Gemeinden überlegten noch, wie sie das tun können, was ihnen Jesus gesagt hatte. Aber so wurde der erste Fremde getauft und zog froh in sein Land zurück. Wie er es in der Schriftrolle des Propheten gelesen hatte, wurden wirklich viele Menschen Christen, auch in seinem Land und in vielen anderen. Immer wieder lassen sich Menschen taufen, weil sie zu diesem Gott gehören wollen, der jeden liebt, wie sein eigenes Kind.